Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 31 (1927-1928)
Heft: 24

Artikel: Abend
Autor: Hägni, Rudolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-670078

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zichten und sich den Sorgen des Haushaltes zu widmen. Einige Puppen, die man in Carneto gefunden hat, waren sogar mit Juwelen geschmückt, andere trugen kleine, bronzene Schellen um den Hals. Ferner gab es deren, welche Zug für Zug die Physiognomie und die Kleidung ihrer kleinen, reichen Besitzerinnen wiedergaben — ein Luxus, der heute nicht mehr existiert. Weitere beliebte Spielzeuge waren der Reifen und der Kreisel. Wie Sueton uns erzählt, liebte die römische Jugend genau wie die von heute auch die Kugeln (Schusser). Ein römisches Halbrelief aus der Sammlung von Ince Blundell zeigt uns vier Buben bei einer Kugelpartie. Der Spieler läßt seine Kugel auf eine schiefe Ebene hinunterrollen auf den flachen Vorplan, auf dem die Kugeln der Mitspieler in einer bestimmten Ordnung aufgestellt sind. Alle Kugeln, welche von der herabrollenden Kugel berührt werden, sind verloren.

Das Ballspiel wurde auch viel geübt. Es gab Bälle in allen Größen und Qualitäten, für Arme und für Reiche. Aber nicht allein die Kinder spielten Ball, sondern auch die Erwachsenen verschafften sich dadurch Bewegung. So war z. B. der strenge Cato ein Meister im Ballspiel.

Menagerien, Kühe, Hunde, Tauben, Ziegen, Enten usw. gab es massenhaft für die Kinder; sie waren aus Knochen, farbigem Glas oder Tonerde verfertigt. Die Nekropole von Myrina barg viele solcher Schätze. Manchmal war die Menagerie in ein trojanisches Pferd eingeschlossen, heute ist dieses durch die Arche Noes ersetzt.

Ein großer Luxus wurde im alten Rom mit Kinderamuletten getrieben. Sie stellten alles mögliche vor: Schwerter, Beile, Hände, Füße usw. Plautus, dem wir die Aufzählung all dieser Miniatursachen verdanken, vergißt nicht, auch das Glücksschweinchen zu nennen.

Die Marionettentheater bildeten einen der Hauptanziehungspunkte für die Kleinen. Die Vorstellungen fanden meistens im Freien statt. Nur die reichen Römer ließen manchmal die Marionettenkünstler im eigenen Hause spielen. Im Frühjahr trug man im alten Rom einen großen, grotesken Hampelmann herum, eine Art Menschenfresser mit mächtigen Zähnen, der den Unterkiefer fortwährend bewegte. Er hieß Mandukus. Die Kinder hatten kleine Nachbildungen von ihm. Die Götter Roms sanken in den Staub, als die Germanenflut über die römische Welt dahinbrauste, aber der brave Hampelmann Mandukus hatte ein zäheres Leben. Blondlockige Germanenkinder spielten mit ihm und im Laufe der Jahrhunderte machte er einen ordentlichen Verwandlungsprozeß durch: er ward zum Nußknacker!

Ein beliebtes Spiel war ferner das Wurfsteinspiel. Dann hatten die Kleinen, wie es ja bei einer kriegerischen Nation nicht anders zu erwarten ist, viele Miniaturkriegsgeräte, Helme, Panzer, Schwerter, Lanzen, Schilde usw. Die Reichen ließen für ihre Kinder viele Spielgeräte aus Blei machen: Götterstatuetten, Kultobjekte usw. Die kleinen Römer ahmten eben die Kulthandlungen ihrer Priester nach, wie heute Kinder mit tiefreligiösem Gefühlsleben schon früh anfangen Messe zu lesen, sich einen Altar zu bauen usw. Bei Pesaro fand man eine Kiste, die voll war von solchen kleinen Kultobjekten aus Blei.

Was die Spielzeugläden anging, so lagen die schönsten in Rom an der Via sacra, unter dem Portikus des Agrippa und in der Nähe vom Forum. In Pompeji legte man einen Spielzeugladen frei, der beiderseits neben der Türe Auslagekästen hatte, um die Augen und Herzen der kleinen Pompejaner zu erobern.

Die Kinder erhielten gleich bei der Geburt Spielzeug geschenkt. Die Freunde des Hauses strömten herbei und legten die Spielgeräte auf die Wiege des Neugeborenen. Am fünften Tage nach der Geburt wurde der junge Weltbürger wieder beschenkt, weil er an dem Tage in die Religion des Hauses aufgenommen wurde.

Der Hauptjubeltag für die Kleinen war aber am Neujahr. Dann sparten die Eltern nicht, um den Kindern Freude zu machen. Heute ist dieser Festtag bei uns der heilige Abend und in romanischen Ländern noch Neujahr.

Abend.

Abendfrieden hüllt die Welt,
Goldnes Lächeln quillt,
Rieselt über Busch und Baum —
Gnadenreiches Bild!

Alle lauten Töne gehn
In den Frieden ein —
Näh' und Ferne atmen leis
Milden Glückes Schein.

Rudolf Hägni.